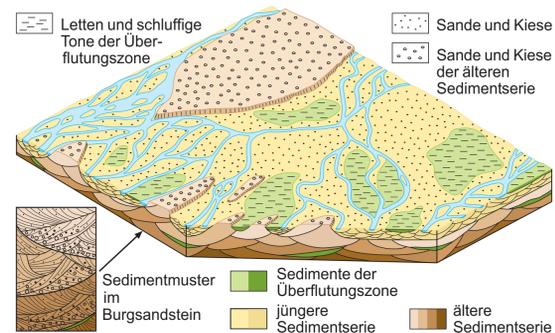


Historische Steinbrüche Wernsbach

In dem weitläufigen Gelände zwischen Wernsbach und Mauk bieten aufgelassene Sandsteinbrüche eine grandiose Naturkulisse. Ihre Reste findet man als rötliche, verwitterte Felsabbrüche, Steinbögen oder Busch bestandene Sandfelder. Umgeben von hochragenden Kiefern ermöglichen sie einen Blick zurück in die beschwerliche Arbeit der Natursteingewinnung in früherer Zeit.

Die Entstehung des Burgsandsteins

Im Erdzeitalter der Trias, zur Zeit des Mittleren Keupers vor ca. 215 Millionen Jahren, lag Mittelfranken im südlichen Randbereich des Germanischen Beckens. Aus dem Abtragungsschutt eines im Süden und Osten liegenden Hochgebietes, des „Vindelizischen Landes“, entstand hier der nach der Typlokalität an der Nürnberger Kaiserburg benannte Burgsandstein. Heute heißt diese Schichtfolge offiziell „Löwenstein-Formation“. Damals wurde in einem System von verzweigten Flussrinnen laufend Lockermaterial umgelagert. In den Rinnen setzten sich grobkörnige, in den episodisch überfluteten Schwemmebenen dazwischen auch feinkörnige Sedimente ab. Daher besteht die Abfolge des Burgsandsteins überwiegend aus Sandsteinen. Diese sind üblicherweise mittel- bis grobkörnig, schlecht sortiert und bestehen größtenteils aus nur kantengerundeten Quarzkörnern, doch fehlt fast nie ein Anteil an Feldspäten. Diese Gesteinsausbildung weist auf einen relativ kurzen Transportweg vom Liefergebiet hin. An Hand von zwischengelagerten Tonsteinlagen („Basisletten“) kann die Serie in drei Abschnitte gegliedert werden; oft sind zusätzliche Tonsteinlagen und -linsen („Zwischenletten“) sowie grobe Konglomeratlagen eingeschaltet.



Ausbildung des Sandsteins

Ein entscheidendes Merkmal des Burgsandsteins ist die unterschiedliche Bindung der Körner, die auch seine Verwendbarkeit erheblich beeinflusst. Häufig sind sie nur schwach verkittet, daher zerfallen diese mürben Gesteine leicht zu Sand. Im Gebiet um Spalt wird daraus Sand für Bauzwecke gewonnenen. Eine spezielle Ausbildung, nämlich mit „quarzitischer“ Bindung, kommt nur in einem kleinen Bereich südlich von Nürnberg vor. Hier entstanden besonders feste, verwitterungsresistente Sandsteine, die als massive Bausteine verwendet werden können.



Sandsteinbrüche bei Wernsbach und Mauk

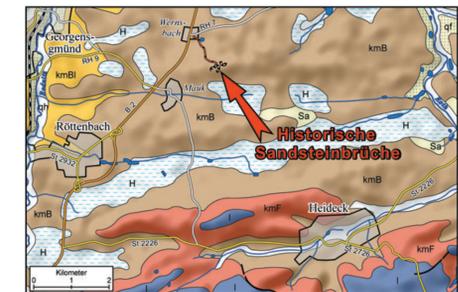
Mit ihren steilen Abbauwänden, lichten Sandflächen, künstlichen Gängen, Öffnungen und weitgespannten Steinbögen bilden die historischen Sandsteinbrüche eine reizvolle Kulisse für Wanderungen und Ausflüge. Das weitläufige, sich über mehrere Quadratkilometer erstreckende Gelände bietet eine Vielzahl von Einblicken in die unterschiedliche Qualität des einstmalig so begehrten Bausteines, aber auch in die beschwerlichen Abbautechniken. So sind heute noch Bearbeitungs-Spuren zu finden, die zeigen, wie mit einfachsten Mitteln Blöcke aus der Wand gelöst und anschließend auf die gewünschten Maße gebrochen wurden.



Gebäude aus rötlichem Burgsandstein in Wernsbach

Jahrhunderte lange Bausteingewinnung

Schon vor rund 500 Jahren brach man im Gebiet von Wernsbach Burgsandstein und transportierte die gewonnenen Steinquader bis in das 40 Kilometer entfernte Nürnberg. Dort und in den Orten der Landkreise Roth und Nürnberg prägt der „Baustein Nürnbergs“ mit seiner charakteristischen hell-rötlichen Farbe noch heute das Erscheinungsbild. In den 1930er Jahren kam der Abbau vollständig zum Erliegen, wurde aber nach dem Zweiten Weltkrieg noch einmal für einige Jahre vor allem für den Wiederaufbau der zerstörten historischen Gebäude aufgenommen. Heute ist nur noch ein Steinbruch bei Schwabach in Betrieb.



Geotopschutz in Bayern

...eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit zur dauerhaften Erhaltung und Pflege von wichtigen Zeugnissen der Erdgeschichte, den Geotopen. Geotope prägen die natürliche Vielfalt unserer Heimat und sind für die Erforschung des Planeten Erde von besonderer Bedeutung. Als Grundlage für Schutz- und Pflegemaßnahmen dient der „GEOTOPKATASTER BAYERN“, eine am Bayerischen Landesamt für Umwelt geführte Datenbank. Die 100 wichtigsten Geotope werden im Rahmen des Projekts „Bayerns schönste Geotope“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

